



KONZEPTION

HAUS FÜR KINDER – SEEPFERDCHEN

1. ORGANISATION UND RAHMENBEDINGEN

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

- 1.1.1 Vorwort des Bürgermeisters
- 1.1.2 Geschichte des Kindergartens
- 1.1.3 Struktur und Rahmenbedingungen
- 1.1.4 Kinder / Plätze
- 1.1.5 Gebäude
- 1.1.6 Gemeinde
- 1.1.7 Räumlichkeiten
- 1.1.8 Öffnungszeiten und Regelungen
- 1.1.9 Personal

1.2 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

2. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

2.1 Basiskompetenzen

- 2.1.1 Selbstkompetenz
- 2.1.2 Motivationale Kompetenz
- 2.1.3 Kognitive Kompetenz
- 2.1.4 Physische Kompetenz
- 2.1.5 Soziale Kompetenz
- 2.1.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 2.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 2.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- 2.1.9 Lernmethodische Kompetenz
- 2.1.10 Resilienz

2.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele

2.2.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

2.2.2 Sprache und Literacy

2.2.3 Bewegung und Gesundheit

2.2.4 Religiosität und Werteorientierung

2.2.5 Mathematik

2.2.6 Naturwissenschaften / Technik / Umwelt

2.2.7 Kunst / Kultur / Kreativität

2.2.8 Musik

2.3 Inklusion

2.4 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Entwicklungsgeschehen

2.5 Sauberkeitserziehung

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung, Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1 Eingewöhnung in die Krippe

3.1.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.2.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

3.2.2 Übergang vom Kindergarten in den Hort

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

4. PROFIL DER EINRICHTUNG

4.1 Das teiloffene Arbeiten

4.2 Die Bedeutung des Spiels

4.3 Angebotsvielfalt

4.4 Hausaufgabenbetreuung im Hort

5. STRUKTURELLES

5.1 Tages- und Wochenstruktur und Gestaltung

- 5.1.1** In der Krippe
- 5.1.2** Im Kindergarten
- 5.1.3** Im Hort

5.2 Beobachtung und Dokumentation

5.3 Beschwerdemanagement

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG

6.1 Eltern

- 6.1.1** Anmelde- und Aufnahmegespräche
- 6.1.2** Elternabende
- 6.1.3** Entwicklungsgespräche
- 6.1.4** Tür- und Angelgespräche
- 6.1.5** Elternbeirat
- 6.1.6** Elternbriefe / Aushänge

6.2 Kooperation mit der Schule

6.3 Andere Fachstellen

7. QUALITÄTSSICHERUNG

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- 7.1.1** Elternbefragung
- 7.1.2** Fort- und Weiterbildungen
- 7.1.3** Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- 7.1.4** Dienstbesprechungen
- 7.1.5** Mitarbeitergespräche

I. ORGANISATION UND RAHMENBEDINGUNGEN DER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

als Bürgermeister der Marktgemeinde Absberg freue ich mich darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertagesstätte „Haus für Kinder Seepferdchen“ zeigen.

Als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Die heutigen Lebensbedingungen mit gewandelten Anforderungen in Beruf und Gesellschaft erfordern Einrichtungen, die die Erziehung im familiären Bereich ergänzen und unterstützen.

Für alle ist die Arbeit in der Kindertagesstätte anspruchsvoller und vielschichtiger geworden. Jedes einzelne Kind soll eine individuelle und vielfältige Unterstützung erhalten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Auf diesem Weg wollen wir ihre Kinder begleiten, ihre Persönlichkeit entwickeln, soziale Kompetenzen zu erlernen, die Fähigkeiten zu fördern und Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Team, den Eltern und dem Elternbeirat der Kindertagesstätte sorgt für das Wohl unserer Kinder. Suchen Sie den Kontakt und bringen Sie Ihre Vorstellungen, Anliegen und Nöte ein. Denn nur Hand in Hand können wir gemeinsam erfolgreich sein.

Mit der Konzeption erhalten Sie einen umfangreichen Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit sowie weitere Informationen zum täglichen Ablauf und sie soll unsere Einrichtung transparent darstellen.

Ich danke dem Team für die umfangreiche Konzeptentwicklung und wünsche unseren Kinder viel Freude, Spaß und Geborgenheit in unserem „Haus für Kinder Seepferdchen“.

Es grüßt Sie

Helmut Schmaußner
Erster Bürgermeister

1.1.2 Geschichte des Kindergartens

Im Oktober 1973 eröffnete der damalige Gemeindecindergarten für die ersten Kinder seine Pforten. Über die Jahre hinweg erlebte die Einrichtung zahlreiche Veränderungen, bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel und durch gestiegene oder abnehmende Kinderzahlen.

Es änderten sich Öffnungszeiten und Platzstrukturen. So kam im September 2010 die Kleinkindgruppe hinzu, die eine Aufnahme von Kindern ab einem Jahr ermöglichte. Eine gravierende Veränderung brachte der Neubau 2019 mit sich. Aus einer „kleinen“ Einrichtung mit zwei Gruppen (Kleinkindgruppe – Kindergartengruppe) wurde das „Haus für Kinder Seepferdchen“ mit zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe.

Es ergaben sich dadurch Plätze für insgesamt 89 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit.

1.1.3 Struktur und Rahmenbedingungen

Träger

Markt Absberg
Vertreten durch Ersten Bürgermeister
Helmut Schmaußner
Frankenmuther Str. 2d
91710 Gunzenhausen

Haus für Kinder Seepferdchen

Ritter-Konrad-Str. 25a
91720 Absberg
Tel. 09175 / 558
E-Mail: kiga.absberg@absberg.de

1.1.4 Kinder / Plätze

Unsere Einrichtung ist ein Haus für Kinder, das Kindern ab einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit Platz bietet.

Wir verfügen über insgesamt 89 Plätze, davon zwei Gruppen mit je 12 Plätzen für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, zwei Gruppen mit je 25 Plätzen für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung und einer Hortgruppe mit 15 Plätzen für Kinder im Grundschulalter (1. bis 4. Klasse).

In jeder Gruppe haben wir auch integrative Plätze. Bei der Besetzung dieser Plätze wird vorab in einem Aufnahmegespräch geklärt, ob die personellen, räumlichen und organisatorischen Bedingungen für die jeweilige umfassende Förderung des Kindes mit seinen individuellen Bedürfnissen geeignet sind.

1.1.5. Gebäude

Unser Gebäude ist einstöckig, barrierefrei und umfasst etwa 1000qm. Allen Kindern steht ein von ihren jeweiligen Räumen zugänglicher Spiel- und Außenbereich zur Verfügung, unterteilt in Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich.

Die Einrichtung befindet sich am Ortsrand von Absberg, direkt neben der Grundschule und der Feuerwehr.

1.1.6 Gemeinde

Durch Veranstaltungen wie Sommerfeste, Familiengottesdienste, durch Teilnahme bei Gemeindeveranstaltungen und durch anschließende Berichte in der Tageszeitung oder dem gemeindlichen Mitteilungsblatt wollen wir unser Haus für Kinder in der Öffentlichkeit vorstellen und aktiv einen Beitrag zum Gemeindeleben beitragen.

1.1.7 Räumlichkeiten

Krippe: zwei Gruppenräume mit jeweils angrenzendem Schlaf- und Waschraum, einem großen Spielflur und einer großen Garderobe.

Kindergarten: zwei Gruppenräume mit jeweils angrenzendem Neben- und Waschraum, einem großen Spielflur und einer großen Garderobe.

Hort: ein großer Hausaufgabenraum, ein Freizeitraum, ein Therapie- und ein Werkraum, eine Garderobe und entsprechende Waschräume.

Gemeinsam nutzbare Räume:

ein Mehrzweckraum (Turnhalle) und ein Essbereich im Foyer.

Hauswirtschafts- und sonstige Räume:

Materialräume, Großküche, Personalraum, Leitungsbüro, Waschraum, Personaltoilette, Putzkammer und Technikraum.

1.1.8 Öffnungszeiten und Regelungen

Unsere Einrichtung ist Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Freitag von 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr. Der Hort ist freitags bis 15.00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit der Krippe und des Kindergartens ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Ferienregelung: Ostern schließen wir zwei bis drei Tage
Pfingsten: eine Woche
Sommer: zwei Wochen
Weihnachten: zwei Wochen

Es kommen teilweise noch Schließtage (wie z.B. sogenannte Brückentage) oder Planungstage hinzu. Alle Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Unser Haus für Kinder bietet für Kinder ein warmes Mittagessen an. Wir werden von Regens-Wagner Absberg mit einem vollwertigen und ausgewogenen Essen beliefert.

1.1.9 Personal

Leitung der Einrichtung ist Frau Ruth Grünsteidel. Sie wird durch ihre Stellvertretung Frau Andrea Hare unterstützt.

Jede Gruppe ist mit mindestens einer pädagogischen Fach- und einer Ergänzungskraft besetzt. Hinzu kommen je nach Belegung noch Zusatzkräfte in den einzelnen Bereichen.

1.2 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

SGB VIII

§ 22 Grundsätze der Förderung

(2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die Fachkräfte haben dabei bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Zudem sind die Fachkräfte verpflichtet, wenn die Gefährdung nicht anders angewendet werden kann, das Jugendamt zu informieren.

BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

1.3 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

AV BayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Bay BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) Der Plan als Orientierungsrahmen

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Die Basis sind hierfür die Bildungs- und Erziehungsziele im BayKiBiG. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ist es, den Träger und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.“

2. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE UND DEREN UMSETZUNG

2.1 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren, und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP)

2.1.1 Selbstkompetenz

Dem Kind wird es in einer freundlichen und vertrauensvollen Atmosphäre ermöglicht, seine Gaben und Grenzen zu entdecken und anzunehmen. Es soll sich selbst für wertvoll halten und eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung erfahren. Das Kind lernt, seine eigene Meinung zu äußern, Ängste zuzulassen und zu überwinden und es wird motiviert, Neues aufzuprobieren. Das hieraus entstandene Bewusstsein ist eine wichtige Voraussetzung für ein positives Selbstbild.

So fördern wir unter anderem die Selbstkompetenz

- Begrüßung jedes einzelnen Kindes
- Kinderkonferenzen
- Wählen von Raum- und Spielmaterial und Spielpartner
- Portfolioarbeit, um die eigene Entwicklung zu sehen
- Wertschätzender Umgang mit dem Kind, seinen Arbeiten und seinem Handeln

2.1.2 Motivationale Kompetenz

Hier wird auf die individuellen Interessen der Kinder eingegangen und diese werden nach Möglichkeit gefördert. Die Kinder werden zu eigenständigem Handeln ermutigt und gestalten ihr Erleben und Erlernen in der Einrichtung mit.

Die Kinder haben Freiraum, Dinge selbst zu erforschen. Mögliche Misserfolge werden reflektiert und das gewonnene Wissen wird vertieft. So können sich persönliche Stärken herausbilden und an Schwächen kann spielerisch weitergearbeitet werden. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder bei diesen Prozessen.

So fördern wir unter anderem die motivationale Kompetenz

- Gruppen- und Einzelgespräche
- Freiräume im Tagesablauf
- Aufzeigen von Stärken und Gelerntem
- Bestärkung bei Misserfolgen

2.1.3 Kognitive Kompetenz

Das Lernen mit allen Sinnen ist eine grundlegende Voraussetzung für das Erkennen der Umwelt, für Denkprozesse und für das Gedächtnis. Nur mit Hilfe von verschiedenen Sinneserfahrungen können Kinder z.B. Gegenstände voneinander unterscheiden und diese nach Größe, Farbe oder Gewicht zuordnen. Die Wiedererkennungsfähigkeit wird gefördert, indem bereits vorhandene Erfahrungen mit neuen Eindrücken verknüpft und so zugeordnet werden können. Die Kinder lernen aus Erfahrungen, nicht aus vorgegebenen Lösungsvorschlägen. In neuen Situationen kann das Kind dann auf das bereits Erlebte zurückgreifen.

So fördern wir unter anderem die kognitive Kompetenz

- Freispielzeit
- Projekte
- Bilderbücher
- Ausflüge und Exkursionen
- Feste und Feiern
- Reime, Lieder, Kreisspiele

2.1.4 Physische Kompetenz

Um den Anforderungen des Aufwachsens und Lernens gewachsen zu sein, braucht das Kind ein stabiles körperliches Fundament. Bewegung zählt zu den grundlegenden Bedürfnissen eines Kindes und dem wird entsprechend Raum gegeben. Das pädagogische Personal hilft bei der Vermittlung einer positiven Einstellung zu gesunder Ernährung.

Die Kinder lernen Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen, dessen Funktionen und Grenzen zu erkennen und dementsprechend zu reagieren.

So fördern wir unter anderem die physische Kompetenz

- Möglichkeit der freien Nutzung des Bewegungsraumes
- Turnangebote
- Hilfe bei der Sauberkeitserziehung
- Frühstück mit Obst- und Gemüseteller
- Draußen sein und Bewegung in der freien Natur
- Ruhezeiten

2.1.5 Soziale Kompetenz

Kinder können nur in einer wertschätzenden Beziehung wirklich lernen. Deshalb ist es uns wichtig, eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Das Kind lernt bei uns, mit anderen zu kommunizieren, Konflikte fair zu lösen,

kooperativ zu handeln sowie seine Meinung angebracht zu vertreten. Wir begegnen uns mit gegenseitigem Respekt und Einfühlungsvermögen. Wir bestärken das Kind, seine Mitmenschen unvoreingenommen und verständnisvoll zu behandeln. Weiterhin vermitteln wir dem Kind, Verantwortung für Umwelt und Natur und ihre Ressourcen zu übernehmen.

So fördern wir unter anderem die soziale Kompetenz

- Gruppengefühl entwickeln
- Gegenseitiges Helfen
- Wünsche in angebrachter Form äußern
- Konflikte bewältigen / auf Kompromisse eingehen
- Gute Beziehungen aufbauen
- Gefühle zulassen und benennen
- Gemeinsame Feiern z.B. Geburtstage

2.1.6 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Jedes Kind ist ein Individuum, welches auch als solches anerkannt sein möchte und muss. Als pädagogische Mitarbeiter nehmen wir Ihr Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und fördern es je nach seiner eigenen Persönlichkeit. Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Sie übernehmen deshalb meist die Werte der Bezugsgruppe und machen diese zu ihren eigenen.

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, auf Bedürfnisse anderer zu achten, jedoch nicht die eigenen Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren. In der Gruppe erfahren sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl und sich füreinander einzusetzen. Wir bringen ihnen Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung für Andere und Anderes nahe.

So fördern wir unter anderem die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Vorbildfunktion – Werte vorleben
- Respektvoller Umgang miteinander
- Konflikte fair lösen
- Gestaltung und Besuch von Gottesdiensten
- Gespräche über verschiedene Religionen und Kulturen

2.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder sollen lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu tragen, sowie auch Verantwortung für Mitmenschen mit zu übernehmen. Auch die Achtung der Natur und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen sind hierbei sehr wichtig.

So fördern wir unter anderem die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Aufzeigen von Zusammenhängen des eigenen Handelns
- Einsetzen für Schwächere
- Sensibler Umgang mit allen Lebewesen
- Kennenlernen und Erforschen der Natur und Umwelt
- Achtsamkeit für Lebensmittel

2.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Unsere Kinder werden auf Entscheidungsfindung und Konfliktlösung vorbereitet. Das Kind lernt dabei, seinen eigenen Standpunkt angemessen zu vertreten, aber auch Kompromisse eingehen zu können. Dazu gehören regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder im Alltag. So erfährt das Kind seine Wirksamkeit im Zusammenleben mit Anderen.

So fördern wir unter anderem die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Aktiv an Kinderkonferenzen teilnehmen
- Gruppenregeln gemeinsam erstellen
- Akzeptanz von anderen Meinungen
- Bei der Raum- und Tagesgestaltung mitwirken

2.1.9 Lernmethodische Kompetenz – lernen wie man lernt

Die Kinder erwerben die Kompetenz, wie sie an Wissen und Informationen gelangen. Wir gestalten Lernprozesse so, dass die Kinder bewusst erleben können, dass sie lernen und wie sie es gelernt haben. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Lernweg. Die Kinder erhalten so die Fähigkeit, Methoden des „Lernens zu lernen“ einzusetzen und Grundlagen für den weiteren Wissenserwerb und das Ausbauen von Fertigkeiten zu legen. Diese Fähigkeiten sind Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen und für eine positive Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen.

So fördern wir unter anderem die lernmethodische Kompetenz

- Beobachtung; lernen durch Vorbilder und Nachahmung
- Lernen durch Versuch und Irrtum, Ausprobieren von verschiedenen Materialien
- Projekte zu verschiedenen Themen
- Vorschule
- Verschiedene Lernwege aufzeigen (z.B. Nachlesen in Büchern, ...)
- Lernprozesse deutlich machen

2.1.10 Resilienz

Resilienz ist die Fähigkeit, positiv mit Belastungen in verschiedenen Lebensbereichen umzugehen. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und eine gute Lebensqualität.

Ein Kind, das den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistert, geht aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schafft günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Es erfährt seine Kompetenz im Umgang mit äußeren Einflüssen und kann diese auch als Herausforderung und nicht nur als Belastung begreifen.

Je mehr Entwicklungsaufgaben dem Kind gelingen, umso mehr stabilisiert sich seine Persönlichkeit.

So fördern wir unter anderem die Resilienz

- Probleme und Konflikte der Kinder werden mit ihnen zusammen und nicht für sie gelöst
- Kinder werden mit ihren Anliegen gehört und ernst genommen
- Dem Entwicklungsstand angemessene Herausforderungen schaffen
- Das Kind dabei unterstützen, Rückschläge auszuhalten
- Fähigkeiten aufzeigen und entwickeln, sich der Situation angemessen zu wehren
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals

2.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele

2.2.1 Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in Andere hineinversetzen kann und deren Bedürfnisse, Gefühle oder Sichtweisen erkennen kann.

Emotionale und soziale Entwicklung wird vom familiären und kulturellen Umfeld stark beeinflusst und angelegte Kompetenzen werden weiterentwickelt.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Durch den täglichen Umgang miteinander lernen die Kinder ihre Gefühle einzuschätzen und zu benennen
- Die Kinder dürfen auch negative Gefühle zulassen und äußern. Wir zeigen ihnen Möglichkeiten und Wege auf, konstruktiv damit umzugehen.
- Wir stärken die Kinder dabei, ihre eigene Meinung angemessen zu vertreten und dabei Andere zu respektieren

2.2.2 Sprache und Literacy

Durch eine gelungene Sprachbildung werden wichtige Grundsteine für das menschliche Miteinander gelegt. Durch sie werden Kinder befähigt, sich zu verständigen und sich die Welt zu erschließen. Spracherziehung beginnt zuerst im familiären Bereich. Wir als pädagogische Einrichtung möchten auf der Basis eines vertrauten, persönlichen Kontaktes durch vielfältige sprachliche Angebote daran anknüpfen und die bestehenden Fähigkeiten weiter ausbauen.

Literacy-Erziehung steht für vielfältige Erfahrungen rundum Buch-, Reim- und Schriftkultur. Diese sind wichtig für die spätere Lese- und Bildungskompetenz.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Wir ermuntern die Kinder durch gezielte Fragestellungen, Gesprächskreise, etc. im Tagesablauf zum Sprechen
- Das Freispiel biete vielfältige Möglichkeiten zum Dialog; z.B. bei Rollen- oder Tischspielen
- Wir unterstützen durch Lieder, Bücher, Erzählungen
- Die Vorschulkinder werden gezielt durch spezielle Sprachprogramme wie Sprechzeichen oder Phonologie (Wuppi) auf die Schule vorbereitet.

2.2.3 Bewegung und Gesundheit

Gesundheit ist der Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden. Gesund zu sein ist eine wichtige Voraussetzung für Lebensqualität. Dabei spielt Bewegung eine sehr große Rolle. Sie ist unerlässlich für das Wohlbefinden des Kindes.

Bewegungserfahrungen sind Grundlage für die Entwicklung des Kindes in vielen Bereichen. Da Kinder auch Ruhe benötigen um Kraft für ihren Tagesablauf und neue Lernsituationen zu gewinnen, bieten wir Rückzugsmöglichkeiten an, wie z.B. den Schlafraum oder Kuschelecken.

Weiterhin ist eine bewusste und ausgewogene Ernährung sehr wichtig für einen gesunden Körper und Geist.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Das ganze Haus und vor allem der Turnraum bieten unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten während des gesamten Tagesablaufs
- Unser Garten dient als Bewegungsspielstätte
- Grob- und Feinmotorik werden durch gezielte Übungen gestärkt und ausgebaut
- Konzentration und Koordination werden geschult
- Miteinbeziehen der Kinder beim Zubereiten von gesundem Essen
- Wir helfen den Kindern, ein Gespür für den eigenen Körper, seine Beschaffenheit und Bedürfnisse zu entwickeln

2.2.4 Religiosität und Werteorientierung

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Diese bekommen sie durch ein gelebtes Miteinander in gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Sie sammeln eigene religiöse Erfahrungen durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Kennenlernen lebensnaher Werte, z.B. durch Vorbildfunktion
- Kinder lernen eigene Stärken und Schwächen anzunehmen und die Anderer zu achten
- Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Ich, anderen Menschen, sowie Tieren und Pflanzen
- Feiern verschiedener Feste im Kirchenjahr (Ostern, St. Martin, Weihnachten...)
- Wiederholen von Ritualen im Tagesablauf, z.B. Tischgebet, Lieder
- Besuch der Kirche und Mitgestaltung von Festen und Gottesdiensten

2.2.5 Mathematik

Mathematisches Denken ist Basis für vielfältiges und lebenslanges Lernen. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag erschwert. Kinder entwickeln bis zum Schuleintritt ein erstes Zahlen-, Mengen- und Formenverständnis als Grundlage für mathematische Kompetenz.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Einbeziehen von Zahlen und Mengen im Alltag, z.B. Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen
- Erfahrungen verschiedener Raum-Lage-Positionen (oben – unten)
- Begriffe der zeitlichen Ordnung kennenlernen (gestern, heute, Tage, Monate)
- Ordnen und sortieren von verschiedenen Materialien z.B. nach Größe, Farbe (Reihenbildung, Klassifikation)

2.2.6 Naturwissenschaften / Technik / Umwelt

Kinder erforschen die Welt mit allen Sinnen. Dabei ist es wichtig, die Neugier der Kinder zu nutzen und aufrecht zu erhalten. Durch Alltagserfahrungen aber auch durch spannende Lernangebote können bei den Kindern viele Fragen auftreten, die zu Umsetzungsideen führen.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Orientierungshilfen, Zeit und Raum zu erfassen (Uhr, Kalender, ...)
- Vorgänge in der Natur aufzeigen, beobachten, benennen

- Gezielt Naturmaterialien in den Alltag verwenden
- Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien
- Ausprobieren und Umgang mit Werkzeug z.B. durch Arbeiten an der Werkbank
- Experimente erfahren und selbst durchführen

2.2.7 Kunst / Kreativität / Kultur

Die Kreativität der Kinder zu fördern, heißt ihnen eine freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder machen erste ästhetische Erfahrungen, in dem sie sich von Geburt an mit allen Sinnen ihrer Umwelt zuwenden und so vom Sehen zum Greifen und Begreifen kommen.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Die Kinder können verschiedenen Materialien, Techniken und Werkzeuge kennenlernen
- Sie erfahren die Freude am Gestalten
- Sie erleben die Wertschätzung für ihr Tun, z.B. dadurch, dass ihre Werke aufgehängt oder im Portfolioordner gesammelt werden
- Durch spielerisches Ausprobieren erlangen sie ein Grundverständnis von Farbe und Form

2.2.8 Musik

Kinder haben von Anfang an Freude daran Geräuschen, Tönen und Klängen zu lauschen oder diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen.

Musik regt sowohl den Geist als auch das Körperbewusstsein auf vielfältige Weise an. Musizieren entsteht durch Singen, Sprechen oder durch die Verwendung von Instrumenten oder Materialien.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei?

- Gemeinsames Singen
- Kennenlernen und Verwenden von Instrumenten
- Musik als Möglichkeit der Entspannung
- Klänge, Rhythmus und Tonfolgen bewusst wahrnehmen und unterscheiden (z.B. laut, leise, hohe und tiefe Töne)
- Freude an der Musik in Verbindung mit Bewegungsspielen, Tänzern

2.3 INKLUSION

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Persönlichkeiten. Es bedeutet, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Durch das gemeinsame Leben und Spielen in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen für sein eigenes Handeln und Erleben. Der Leitgedanke jeglicher Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit des Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen, Kindern mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung, mit unterschiedlichem Familien- und Lebenshintergrund eine faire und ausgleichende Lern- und Entwicklungschance zu bieten und auf die jeweilige Individualität einzugehen.

2.4 PARTIZIPATION – MITWIRKUNG DER KINDER AM BILDUNGS- UND EINRICHTUNGSGESCHEHEN

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung aller Kinder bei Entscheidungen, die das Zusammenleben in der Gruppe und das Gestalten von Entwicklungsprozessen betreffen.

Sie basiert auf Demokratie, deren Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und es gilt, diese Meinung angemessen ihres Entwicklungsstandes zu berücksichtigen.

Unsere Kinder werden als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen, da sie eigenständige Persönlichkeiten mit vielfältigen Fähigkeiten sind. Mitbestimmung weckt bei ihnen neue Interessen, die wir entsprechend fördern wollen.

Auch erfahren unsere Kinder Wertschätzung durch die aktive Teilhabe am Alltag. Aus Anregungen und Wünschen der Kinder können Projekte und Spielsituationen entstehen, die sich am Kind orientieren.

Selbst in der Krippe wird Partizipation altersentsprechend umgesetzt. Das heißt, es gibt einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen, die Sicherheit geben. Die Kinder wählen z.B. die Lieder, die im Morgenkreis gesungen werden, selbst aus. Sie bestimmen auch ihre Spielsituationen und -orte selbst.

2.5 SAUBERKEITSERZIEHUNG

Da die meisten Kinder, wenn sie zu uns in die Einrichtung kommen noch Wickelkinder sind, fällt der Prozess des „sauber werdens“ in die Kita-Zeit. Wir unterstützen Sie und Ihr Kind natürlich bei diesem Schritt und gehen dabei auf die individuelle Entwicklung des Kindes ein.

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – TRANSITIONEN

Der Übergang in eine neue Situation ist ein wichtiger Entwicklungsschritt im Leben Ihres Kindes, wie z.B. der Übertritt von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten, der Übertritt vom Kindergarten in die Schule oder den Hort. Das Kind braucht Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene. Daher beginnt die Zeit in unsrem „Haus für Kinder Seepferdchen“ mit einer sogenannten Eingewöhnungs- oder Übergangszeit. Hierbei ist die Kooperation aller beteiligten Personen notwendig.

3.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau

3.1.1 Eingewöhnung in die Krippe

Die Aufnahme eines Kindes in der Krippe ist eine besonders sensible Phase. Es ist wichtig, dass die Eltern genügend Zeit mitbringen (mind. zwei bis drei Wochen). Das Kind benötigt die Begleitung durch eine familiäre Bezugsperson. Somit wird ermöglicht, dass das Kind in Begleitung einer vertrauten Person an die neue Umgebung und deren Personen gewöhnt wird.

Bei der behutsamen Eingewöhnung in die Krippengruppe findet in den ersten Tagen eine kurze Verweildauer mit der vertrauten Bindungsperson ohne Trennung statt.

Die erste Trennung wird meist am vierten Tag versucht. Hierbei bleibt die Begleitperson in der Einrichtung und kann dadurch bei Bedarf jederzeit in die Gruppe zurückgeholt werden. Die Verweildauer des Kindes in der Gruppe wird nun täglich gesteigert.

Die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe dauert so lange, bis eine sichere Bindungsbeziehung mit dem pädagogischen Personal aufgebaut wurde. Um individuell auf die Eingewöhnungsphase jedes einzelnen Kindes eingehen zu können, finden während dieser Zeit immer wieder Gespräche mit den Eltern über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung statt,

Am Ende dieser Phase (nach ca. sechs Wochen) erhalten die Eltern einen Fragebogen zur Reflexion ihrer Erfahrungen während der Eingewöhnungszeit.

3.1.2 Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten verkürzt sich meist altersbedingt. Auch hier lernt das Kind eine neue Umgebung mit neuen Kindern und Bezugspersonen.

sonen kennen. Daher ist es sehr wichtig, dass sie als Eltern Zeit, Geduld und Vertrauen mitbringen und dadurch auch dem Kind vermitteln.

Gerade das Loslassen ist für beide Seiten ein oft schwieriger, jedoch wichtiger Schritt für die selbständige Entwicklung des Kindes. Wenn ein Kind spürt, dass alles in Ordnung ist, dann fühlt es sich ebenfalls sicher und wohl. Daher ist es wichtig, dem Kind von vornherein ein gutes Gefühl mitzugeben. Das Kindergarten team legt besonderen Wert darauf, Vertrauen aufzubauen und die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen anzunehmen.

Die tägliche Verweildauer des Kindes und der Begleitperson wird individuell an den Bedürfnissen des Kindes angepasst.

3.2 Interne Übergänge in unsrem Haus für Kinder Seepferdchen

3.2.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind wird schon einige Zeit vor dem Gruppenwechsel durch regelmäßige Besuche, gemeinsam mit einer Bezugsperson aus der Krippengruppe vorbereitet.

Die Krippenkinder lernen auf diese Weise das Kindergartenpersonal, die neuen Kinder und die neuen Gegebenheiten in einem sicheren Rahmen kennen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen und Begegnungen in der Einrichtung kommen die Krippenkinder bereits im Vorfeld in Kontakt mit dem Bereich Kindergarten.

Ziel ist es hierbei, die Neugier der Kinder für die neue Umgebung zu wecken und eventuelle Ängste und Unsicherheiten zu reduzieren. Dies geschieht am besten durch zahlreiche selbst getätigte Erkundungen und durch schrittweises Kennenlernen der neuen Situation.

3.2.2 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Um den Kindern den Übergang in den Hort zu erleichtern, arbeiten wir eng zusammen. So gehören gemeinsame Feste und Feiern zu unseren festen Gegebenheiten.

Gerade aber auch durch das teiloffene Arbeiten geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen oder bei pädagogischen Angeboten gruppenübergreifend teilzunehmen.

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Vorschule beginnt vom ersten Tag, an dem ihr Kind die Kindertageseinrichtung besucht. Die gesamte Arbeit mit den Kindern ist hinführend auf die Schule.

Um die Kinder jedoch noch gezielt darauf vorzubereiten, findet bei uns mehrmals die Woche „Vorschule“ mit verschiedenen Angeboten, die das Lernen in der Schule vorbereiten und erleichtern soll, statt.

Durch eine Schnupperstunde in der ersten Klasse sowie durch die Schuleinschreibung mit Schulspiel erleben die Kinder einen ersten Kontakt zu Unterricht und Lehrer. Besuche der Schulkinder (z.B. Vorlesestunden) geben weiterhin die Möglichkeit eines Kennenlernens.

4. PROFIL DER EINRICHTUNG

4.1 Das teiloffene Arbeiten

Unser Haus für Kinder Seepferdchen arbeitet nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat dabei einen festen Platz in seiner Stammgruppe. Hier kam es morgens ankommen und sich einfinden. Hier trifft es sich mit den Kindern seiner Gruppe täglich zum gemeinsamen Morgenkreis.

Danach kommt es zu einer Öffnung der Gruppenräume. In dieser Zeit stehen den Kindern unsere Funktionsräume und verschiedene Spielbereiche zur Verfügung. Hierbei können die Kinder ihre Spielsituation selbst entscheiden und gestalten, was ihrem Grundbedürfnis nach Autonomie entspricht.

Im Freispiel können sie ihren Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Dauer größtenteils selbst wählen. Sie können selbständig handeln, erleben und entdecken. Sie können unterschiedliche Erfahrungsbereiche kennenlernen und vielseitige persönliche Beziehungen erleben.

Wir beobachten die Kinder dabei und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung. Während dieser Zeit findet gleichzeitig die „offene“ Brotzeit statt. Während im Krippenbereich noch gemeinsam gefrühstückt wird, haben die Kindergartenkinder mit der gleitenden Frühstückszeit die Möglichkeit, ihre Essenszeit selbst zu wählen.

Neben dem freien Spielen ist ein vielfältiges Beschäftigungsangebot Teil unserer Arbeit. Wir richten uns dabei an Themen aus, die aus dem Spiel der Kinder entstehen oder mit ihnen in Gesprächen erarbeitet und ansprechend und kindgerecht vermittelt und umgesetzt werden.

Das teiloffene Arbeiten bedeutet nicht, dass die Kinder tun können, was sie wollen. Es erfordert ein klares Regelwerk, an dem sich die Kinder orientieren können. Die gibt gerade jüngeren oder ruhigeren Kindern eine gewisse Sicherheit.

Durch die Öffnung der Räume und damit der Beschäftigungsmöglichkeiten lernen unsere Kinder, sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was ihnen im Moment wichtig ist. Das Kennenlernen und Erkunden der Räumlichkeiten mit ihren Angeboten erleichtert es ihnen, sich meist schnell im Haus zurechtzufinden.

Darüber hinaus wird Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Neugierde, Problemlösefähigkeit und Vertrauen bei unseren Kindern gefördert.

Wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind eine individuelle Förderung und Betreuung erhält. Dies setzt eine gezielte Beobachtung durch das pädagogische Personal voraus.

Das Prinzip des teiloffenen Arbeitens wird vor allem im Kindergartenbereich umgesetzt. Durch eine enger gefasste Aufsichtspflicht bei Krippenkindern ist die freie Nutzung bestimmter Räume in Haus nur erschwert möglich.

Auch die Tagesgestaltung im Hort setzt vor allem mit der Hausaufgabenbetreuung andere Schwerpunkte.

Es werden aber auch in diesen beiden Bereichen einzelne Punkte des teiloffenen Prinzips umgesetzt.

Funktionsräume

In unserer **Kreativwerkstatt** können die Kinder mit verschiedenen Materialien ihre Kreativität und künstlerische Fähigkeiten entdecken und entwickeln.

Unser **Turnraum** bietet den Kindern verschiedene Turngeräte und Materialien mit denen sie gezielt ihre Fein- und Grobmotorik stärken können. Ihr natürlicher Bewegungsdrang und ihre Freude daran wird in freien Bewegungsspielen oder durch gezielte Turnübungen gestillt.

Im **Bauraum** gibt es verschiedene Konstruktionsmaterialien. Mit unterschiedlichen Bausteinen oder Steckspielen können kreative Ideen verwirklicht werden.

Das **Spielparadies** ermöglicht es den Kindern, verschiedene Tischspiele oder Puzzle kennenzulernen. Hier können sie ihre sozialen Kontakte pflegen, Spielregeln kennenlernen, Konzentration und logisches Denken fördern und beim Verlieren lernen, ihre Frustrationstoleranz zu entwickeln.

Die **Puppenstube** bieten den Kindern Raum für Rollenspiele. Sie können in unterschiedliche Rollen schlüpfen, sich verkleiden, Geschichten und Spielsituationen erfinden oder Erlebtes nachspielen und verarbeiten.

Unsere **Lesecke** bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Hier haben sie eine Auswahl an Büchern. Das Vorlesen von Geschichten und das gemeinsame Betrachten von Bildern durch das Personal verstärkt das Textverständnis der Kinder und sie können Freude an Erzählungen erleben.

4.2 Die Bedeutung des Spiels

„Die spielen ja nur“ oder was können Kinder durch Spielen lernen?

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes entscheidend.

Das Spiel des Kindes ist die natürlichste Art, sich mit der Umwelt und ihren aktuellen Ereignissen auseinanderzusetzen. Es ist auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für das lebenslange Lernen.

Zeit zum Spielen ist Zeit, in der die Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln. Wir unterstützen die Kinder im Spiel, indem wir ihnen Zeit, die Räumlichkeiten und ansprechendes, interessantes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung stellen.

Das Spiel verdient unsere gezielte Aufmerksamkeit, da die Kinder hier spielerisch in ihren Kompetenzen gefördert werden und der Sprach- und Wortschatz ausgebaut wird.

Das Kind erlernt und erprobt im Spiel soziale Verhaltensweisen und kann seine Persönlichkeit entfalten. Eine vielseitig gestaltete Umgebung lädt dazu ein, Neues zu entdecken, Altbekanntes zu vertiefen und neue Wege zu gehen.

Das pädagogische Fachpersonal unterstützt das Kind, indem es in einer vertrauten Umgebung das Spiel bei Bedarf anregt, es begleitet und sich zu gegebener Zeit wieder zurückzieht. Das Kind bestimmt hierbei den Partner, den Ort und die Dauer des Spiels, sowie auch das Spielmaterial weitgehend selbstständig.

4.3 Angebotsvielfalt – pädagogische Aktivitäten – Feste und Feiern

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, aber auch des Lernens und Erlebens.

Täglich werden unterschiedliche pädagogische Aktivitäten für die Kinder angeboten. Hierbei wird der Jahreskreis oder ein aktuelles Thema berücksichtigt. In regelmäßigen Abständen arbeiten wir mit den Kindern ein Projekt aus. Die Dauer und der Inhalt des Projekts wird mit den Kindern in einer Kinderkonferenz entschieden.

Alle Kinder dürfen dabei ihre Interessen und Ideen einbringen. Die Vorschläge werden gesammelt und hinterher wird abgestimmt. Im Kindergarten gibt es an bestimmten Nachmittagen gezielte Projekte, die in Absprache mit den Kindern ausgewählt und gestaltet werden.

Feste und Feiern gehören zu unserer Einrichtung einfach dazu. Hier begegnen sich Kinder, Eltern und weitere Familienangehörige und Mitarbeiter, knüpfen Kontakte untereinander und tauschen sich aus. Je nach Art der Aktion werden die entsprechenden Teilnehmer an der Planung, Organisation und Durchführung der Feste beteiligt. Dabei können Wünsche und Ideen geäußert und verwirklicht werden.

4.4 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Nach einer Pause und dem gemeinsamen Mittagessen beginnt die gemeinsame Hausaufgabenzeit. Für Schüler, die länger Unterricht haben, verschiebt sich dies nach hinten.

Im Hausaufgabenraum hat jedes Kind seinen eigenen Tisch, angepasst an seine Größe, für dessen Ordnung es selbst verantwortlich ist. Wir achten darauf, dass auf den Tischen nur Dinge liegen, die gerade benötigt werden, da ein strukturierter Arbeitsplatz wichtig ist, um Klarheit zu schaffen.

Die Hausaufgabenhefte geben die Kinder zu Beginn bei uns ab. So haben wir einen Überblick über die zu erledigenden Aufgaben, können das Geschaffte abhaken und je nach Leistung Rückmeldung in Form von Smileys für Eltern und Lehrer eintragen.

Es ist uns sehr wichtig, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Dazu zählt, den Kindern die Gelegenheit zu geben, ihre Hausaufgaben in Ruhe und in einem angemessenen Zeitrahmen zu erledigen. Dies beinhaltet auch die Rücksichtnahme auf die Mitschüler.

Ziel ist es, zu einer selbständigen Bearbeitung der Hausaufgaben zu befähigen und zu motivieren. Bei Unverständnis geben wir die nötige Hilfestellung und versuchen mit den Kindern die Aufgabenstellung zu klären. Die Lösungen werden mit dem Kind zusammen erarbeitet, um die Aufgaben verständlich zu machen. Im Sinne der Hilfsbereitschaft befürworten wir auch das gegenseitige Helfen der Kinder untereinander. Jeder Schüler wird dabei zu einem positiven Umgang mit seinen Schwächen ermutigt und auch die Schwächen der Anderen nicht abwertend zu beurteilen.

Es gibt klare Strukturen und Regeln, wie beispielsweise die vorgegebene Arbeitszeit von zwei Stunden (13.00 bis 15.00 Uhr), in denen die Hausaufgaben nach Möglichkeit vollständig erledigt sein sollen. Gelingt dies einmal durch Überforderung, Unwohlsein oder der Menge der Aufgaben nicht, bitten wir die Eltern um Verständnis dafür. Wir korrigieren die Arbeiten mit den Kindern gemeinsam. Dabei achten wir auf den wertschätzenden Umgang und auf die Würdigung des Geleisteten. Wir bitten Sie jedoch auch, mit Ihrem Kind noch einmal die erledigten Aufgaben durchzugehen. Dadurch haben sie einen Überblick über den Leistungsstand Ihres Kindes und sein aktuelles Lernthema.

Da wir eine familienergänzende Einrichtung sind und mehrere Kinder gleichzeitig bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben betreuen, können wir natürlich nicht das leisten, was eine Mutter in einer 1 zu 1 Betreuung kann. Somit sind Sie als Eltern auch mitverantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben.

Je nach Möglichkeit lassen wir die Kinder nach der Hausaufgabe noch etwas vorlesen. Manchmal ist jedoch einfach „die Luft raus“. Dann gilt es Ruhe- und Erholungsräume zu verschaffen oder durch Spiele oder Bewegung an der frischen Luft wieder die Akkus aufzufüllen.

5. STRUKTURELLES

5.1 Tages- und Wochenstruktur und Gestaltung

5.1.1 In der Krippe

Freispielzeit zwischen 7.00 und 10.00 Uhr

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
	Morgenkreis Begrüßen, Singen, Fingerspiele
09.00 Uhr	Nach dem Morgenkreis Hände waschen zum gemeinsamen Frühstück. Wickeln
10.00 – 11.00 Uhr	Erweiterndes Angebot z.B. Turnen, Bastelangebote und vieles mehr... Im Anschluss gemeinsames Aufräumen – je nach Wetterverhältnissen Spielen im Garten oder Spielflur
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen im Gruppenraum
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die kein Mittagessen in der Einrichtung bekommen.
Bis 14.00 Uhr	Ruhezeit für die Mittagskinder zum Ausruhen oder Schlafen
Bis 15.30 Uhr	Gemeinsames Spielen Drinnen oder Draußen >> Abholzeit

5.1.2 Im Kindergarten

Freispielzeit zwischen 7.00 und 12.15 Uhr

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis Begrüßen, Singen, Fingerspiele
9.00 – 10.30 Uhr	„Offene“ Brotzeit
10.30 Uhr	Gemeinsames Aufräume

10.45 Uhr	Erweiterndes Angebot und Abschlusskreis z.B. Turnen, Bastelangebote und vieles mehr... Im Anschluss gemeinsames Aufräumen – je nach Wetterverhältnissen Spielen im Garten oder Spielflur
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die kein Mittagessen in der Einrichtung bekommen.
12.30 Uhr	Mittagessen
13.00 – 13.30 Uhr	Ausruhzeit
14.00 – 15.00 Uhr	Projekt oder Vorschule
15.00 – 15.30 Uhr	Abholzeit

Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Tag. Dabei singen wir Lieder, besprechen den Tag und das Datum und führen die Anwesenheitsliste. Dies sind wichtige Bestandteile unseres Morgenkreises, bei denen die Kinder lernen, ihr Umfeld wahrzunehmen. Ebenso haben die Kinder beim Erzählen von Erlebnissen und dem Besprechen des Tagesablaufes die Chance, ihre Gedanken in Worte zu fassen.

Offene Brotzeit

Bei uns findet eine „offene“ Brotzeit statt, die durch das Personal begleitet wird. Jedes Kind kann zwischen 9.00 und 10.30 Uhr frei entscheiden, wann es seine mitgebrachte Brotzeit essen möchte. Zusätzlich bieten wir Obst- und Gemüseteller an. Alle Eltern dürfen hierzu abwechselnd unsere Obst- und Gemüseschale von Montag bis Mittwoch füllen.

Ausruhzeit

Besonders die jüngeren Kinder brauchen eine ruhige Zeit, ohne Lärm und Hektik, zum Regenerieren und Erholen. Für die Kinder ist es sinnvoll, während eines sechs- bis achtstündigen Tages einmal aus dem lauten Trubel herausgenommen zu werden, um die Sinne wieder zur Ruhe kommen zu lassen und um die Eindrücke und Erlebnisse des Vormittags verarbeiten zu können. Hier hören wir gemeinsam Geschichten, ruhige Musik oder Märchen.

Vorschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr weiteres Leben.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein breites Spektrum an Lernmöglichkeiten zu bieten und die Neugierde der Kinder am Lernen zu wecken. Denn erst

dann, wenn die Kinder voller Begeisterung und Freude dabei sind, lernen sie am meisten.

Um den Kindern, die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen und danach eingeschult werden, gezielte Anreize zu bieten, treffen wir uns mehrmals die Woche zur Vorschule. Dabei werden sie vor allem im phonologischen, sprachlichen und mathematischen Bereich gezielt gefördert.

Ein wichtiges Ziel der Vorschule ist, ein langsames Hinführen auf den Schulalltag, Arbeitsabläufe zu verstehen und umzusetzen, sowie selbständiges Arbeiten zu schulen. Auch das logische Denken und ihre Konzentration soll gefördert werden.

5.1.3 Im Hort

Zwischen 11.20 und 13.30 Uhr	Ankommen der Kinder (zu Fuß oder mit dem Bus), Begrüßung, kurzer Austausch. (Bei den Kinder, die spät ankommen, variiert dadurch die Essenszeit.)
11.30 - 12.30 Uhr	Austoben an der frischen Luft oder im Spielezimmer, z.B. Fußball spielen, Kartenspiele, tanzen....
12.30 - 13.30 Uhr	Mittagessen gemeinsam mit den Kindergartenkindern
13.00 - 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit (fester Beginn um 13.00 Uhr, sind die Kinder fertig, dürfen sie den Raum wechseln)
15.00 - 15.30 Uhr	Erweiterndes Angebot z.B. Geburtstagsfeiern, Sportangebote, Vorbereitung für Feste und vieles mehr
15.00 - 15.30 Uhr	Abholzeit

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Wichtig, um Kinder in ihrer eigenen Art zu erkennen, ist die tägliche Beobachtung in verschiedenen Situationen und Lebensbereichen. Dazu gehört auch eine Dokumentation einzelner Entwicklungsschritte, Spiel- und Arbeitsverhalten und Impulse.

Im Rahmen der Dokumentation arbeiten wir mit sogenannten Portfolios. Jedes Kind hat vom Eintritt in die Einrichtung seinen eigenen Portfolioordner. In diesem werden z.B. besondere Spiel- und Alltagssituationen mit Fotos festgehalten. Er enthält auch Bilder und Bastelarbeiten und vom Kind selbst gestaltete Seiten.

Die Portfolios stehen im Gruppenraum so, dass jedes Kind Zugriff zu seinem Ordner hat. Bei Interesse dürfen die Ordner übers Wochenende auch mit nach Hause genommen werden. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner ausgehändigt.

Durch Beobachtungsbögen werden die Kinder zusätzlich noch gezielt in ihrer Entwicklung getestet. **Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche.**

5.3 Beschwerdemanagement

Auch wenn wir uns die größte Mühe geben, kann es vorkommen, dass etwas schiefgeht oder Eltern andere Wünsche und Vorstellungen über unsere Arbeit haben.

Ein systematisches Beschwerdemanagement hilft allen Beteiligten, dies auf einer sachlichen Ebene zu klären.

Im Rahmen dieses Beschwerdemanagements wenden Sie sich bitte persönlich an uns, wenn ihnen etwas missfällt oder sie Anregungen oder Wünsche haben. Dies wird schriftlich festgehalten und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Gegebenenfalls werden wir den Träger oder den Elternbeirat bei der Klärung einbinden.

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG

6.1 Eltern

6.1.1 Anmelde- und Aufnahmegespräche

Wenn Sie Ihr Kind in unsere Einrichtung bringen wollen, egal ob in die Krippe, in den Kindergarten oder den Hort, erfolgt dies mit einer Voranmeldung. Dabei geben Sie die benötigten Daten und das gewünschte Aufnahmedatum an.

Haben Sie einen Platz in unserer Einrichtung bekommen, laden wir Sie zu einem Informationsnachmittag ein. Hier erhalten Sie Informationen zum Konzept, dem Tagesablauf und allgemeinen Dingen. Fragen können im Gespräch beantwortet werden. In einem Betreuungsvertrag wird alles schriftlich festgehalten.

6.1.2 Elternabende

Regelmäßig halten wir auch Elternabende in unserer Einrichtung ab. Meist laden wir dazu Referenten ein, die zu einem bestimmten Thema den Abend gestalten. Alle Eltern sind hierzu herzlich eingeladen.

6.1.3 Entwicklungsgespräche

Unsere Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal pro Kindergartenjahr statt. Hierzu dienen unsere Entwicklungsbögen als Grundlage des Gesprächs, das dem intensiven Austausch über die Entwicklung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes dient. Fragen und anstehende Entscheidungen können dabei bedacht und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht werden.

6.1.4 Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeit finden nach Möglichkeit sogenannte Tür- und Angelgespräche statt. Dadurch haben wir regelmäßig den direkten Kontakt zu den Eltern. Hier können zeitnah kurze Informationen weitergegeben oder Fragen geklärt werden.

6.1.5 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres steht die Wahl des Elternbeirats an. Dieser ist Vermittler zwischen Ihnen als Eltern, dem Träger und uns als pädagogischem Personal. Er plant und organisiert Feste und sonstige Veranstaltungen mit und wird bei organisatorischen Fragen die Einrichtung betreffend angehört.

6.1.6 Elternbriefe / Aushänge

Bei Informationen zum aktuellen Geschehen in der Einrichtung teilen wir regelmäßig Elternbriefe an Sie aus. Dies geschieht zum größten Teil über E-Mail. Auch an unseren Pinnwänden finden Sie regelmäßig Informationen wie z.B. Wochenrückblick oder dergleichen.

6.2 Kooperation mit der Schule

Durch eine kooperative Zusammenarbeit mit der Grundschule entwickelt sich eine am individuellen Bedarf orientierte Förderung. Wir arbeiten alle zusammen zum Wohle des Kindes.

Beim Schnuppern einer Unterrichtsstunde, beim Treffen an der Einschulung oder der Begegnung am Pausenhof, es gibt immer wieder Gelegenheiten, erste Kontakte zu knüpfen.

Gerade auch für unsere Hortkinder findet ein regelmäßiger Austausch mit der jeweiligen Lehrkraft statt.

6.3 Andere Fachstellen

Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ist für unsere pädagogische Betreuung Ihrer Kinder unerlässlich.



7. QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherung eines guten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebots überprüfen wir regelmäßig unsere Arbeit und ziehen daraus notwendige Konsequenzen. An diesem Prozess sind neben unseren Mitarbeitern, der Träger, die Eltern und die Kinder teils mittelbar oder unmittelbar beteiligt.

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1 Elternbefragung

Einmal im Jahr wird eine anonyme Elternbefragung in schriftlicher Form durchgeführt. Die Ergebnisse daraus werden zusammengefasst und veröffentlicht.

Die Elternbefragung beinhaltet Fragen zu den Öffnungszeiten und zur pädagogischen Arbeit. Sie bietet die Möglichkeit, die eigene Zufriedenheit zu überdenken. Anmerkungen, Wünsche, Kritik und Verbesserungsvorschläge werden im Team reflektiert und in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat nach Möglichkeit umgesetzt.

7.1.2 Fort- und Weiterbildungen

Um den Bildungsauftrag der Einrichtung gerecht zu werden und um Veränderungen und Weiterentwicklungen im pädagogischen Bereich in die tägliche Arbeit aufnehmen zu können, sowie neue Ideen und Impulse für die weitere Arbeit zu gewinnen, sind wir angehalten und bestrebt, an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Auch das Lesen von Fachliteratur gehört für uns selbstverständlich zur beruflichen Weiterbildung.

Ein Austausch im Kollegenkreis über neugewonnenes Fachwissen multipliziert dieses dann für alle.

7.1.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung befindet sich immer in der Weiterentwicklung. Damit wir immer dem aktuellen Qualitätsstandard entsprechen, entwickeln wir unsere Konzeption fortlaufend weiter.

7.1.4 Dienstbesprechungen

Wöchentlich findet gemeinsam mit der Einrichtungsleitung ein Kleinteam jeden Bereiches statt. Hier werden anfallende gruppeninterne Angebote und Termine koordiniert und geplant.

Um die Planung und das pädagogische Arbeiten in den Bereichen Krippe-Kindergarten-Hort gut aufeinander abzustimmen findet wöchentlich ein kurzer Austausch statt.

Monatlich findet mit allen Mitarbeitern der Einrichtung ein Gesamtteam statt. Hier werden anfallende Termine und alle wichtigen pädagogischen und organisatorischen Aktivitäten der Einrichtung besprochen, geplant und terminiert.

7.1.5 Mitarbeitergespräche

Als Teil der individuellen Weiterentwicklung (Reflexion) hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, einmal jährlich mit der Einrichtungsleitung ein Mitarbeitergespräch zu führen. Hier wird ein Feedback zu Arbeit gegeben, Wünsche, Vorschläge und Anliegen werden reflektiert und weiterentwickelt.